

REPLIKA
Unterhammer



Mit der Billingshurst Optima bringt Tilo Dedinski eine Replika für ambitionierte Sportschützen auf den Markt. Die Testwaffe war nicht nur gut verarbeitet, sondern hielt auch aus dem Stand die Scheibenmitte.

Tilo Dedinski ist im Waffenbau kein Unbekannter. Seit 1995 fertigt der gelernte Maschinenbaumeister in seiner Werkstatt im bayerischen Kulmbach Repliken ausschließlich mit Unterhammersystemen. Auch als Schütze kann er als ehemaliges Mitglied der Nationalmannschaft von 1998 auf reichhaltige praktische Erfahrung zurückblicken.

Mit dem Modell „Billingshurst“ erschien 1995 das erste Modell aus seiner Werkstatt, mit der charakteristischen, außenliegenden Schlagfeder, die gleichzeitig als Teil des Abzugsbügels fungiert. Mit dieser Version wurden inzwischen unzählige nationale und auch internationale Meisterschaften gewonnen. Die Erweiterung des Produktionsprogramms um zwei Gewehrversionen (liegend/stehend) mit dem bewährten System komplettierte das Angebot nicht minder erfolgreich.

Auch bei der Kurzwaffenfertigung hat es „Zuwachs“ gegeben. Unter den Bezeichnungen Billingshurst Optimum, Law



Oben: Die Optima von Tilo Dedinski wird mit Kasten und Zubehör ausgeliefert.

Links: Die Waffe zum Reinigen zerlegt.

Billingshurst Optima ist gut verarbeitet und schießt präzise

Matchtauglich

und Graves bietet Tilo Dedinski alternativ einen völlig anders gestalteten Schlosstyp mit innenliegender V-Feder an.

Die einzelnen Versionen unterscheiden sich in erster Linie durch die unterschiedliche Griffgestaltung, die dem Kundengeschmack Rechnung trägt. Gerade dem Griff misst Tilo Dedinski große Aufmerksamkeit bei. Neben verschiedenen Standardgrößen ist eine individuelle Anpassung bei jedem Modell möglich. Zudem gibt es verschiedene Holzarten zur Auswahl, von standardmäßigem Nussbaum bis zu exotischen Arten ist fast alles lieferbar.

Die Pistolensäule im Kaliber .36 werden in Suhl exklusiv für die Firma Dedinski hergestellt. Durch den Herstellungsprozess wird das Laufmaterial verdichtet, dabei entstehende Verspannungen können sich negativ auf die Schussleistung auswirken. Daher werden die Säule nach der Herstellung durch eine Wärmebehandlung entspannt. Bei der Säulelänge und bei der Balance kann der Kunde ebenfalls Wünsche äußern.

Dieser Kundenservice entspricht genau Dedinskis Vorstellung von überlieferter Büchsenmacherkunst. Eine – zwar durch das Reglement eingegrenzte – Wahlmöglichkeit besteht auch bei der Visierkombination. Standard sind V-Kimme und Dachkorn, optional U-Kimme und Perlkorn. Egal für welche Kimmenform sich der Kunde entscheidet, die Kimme ist mittels Schlitzschraube in einem gewissen Rahmen höhenverstellbar. Aufschluss über die richtige Drehrichtung gibt die Bedienungsanleitung.

Damit Einstell- und Montagearbeiten nicht gleich mit

Kratzern enden, ist der passende Inbusschlüssel zur Abzugseinstellung ebenso im Lieferumfang enthalten, wie ein durchdacht gemachter Pistonschlüssel und ein Dorn zum Austreiben des Kegelstiftes der Laufbefestigung.

Wer darüber hinaus seiner Waffe eine persönliche Note durch ein Monogramm oder eine geschmackvolle Gravur verleihen möchte: Kein Problem, Tilo Dedinski arbeitet seit Jahren mit einem renommierten Graveur zusammen.

Die Testwaffe

Für diesen Beitrag stand eine Billingshurst Optimum zur Verfügung. Die Namensgebung der Replika geht zurück auf William Billingshurst aus Rochester/NY. Er war einer der renommiertesten Büchsenmacher seiner Zeit. Neben dem bereits von Dedinski produzierten Modell „Billingshurst“ mit der typischen außenliegenden Schlagfeder fertigte William Billingshurst das Original der Testwaffe nachweislich mit der gleichen, ausgeprägten Sägegriffform. Wie bereits beschrieben liegt bei dem Modell Optimum die V-förmige Schlagfeder nicht außen offen, sondern im geschlossenen Rahmenteil. Die Wirkung ist im Grunde gleich, und der immer noch einfache Schlossaufbau bietet der Feder zusätzlichen Schutz vor Beschädigungen und Umwelteinflüssen. Wie bei allen Unterhammerpistolen wird bei der Optimum der Schussablauf weder durch einen seitlichen Hammerschlag, noch durch Zündpartikel gestört.

Auf Grund der Sägegriffkonstruktion liegt die Pistole tief in der Hand. Gegenüber dem Standardmodell ist der Griff der

Testwaffe zusätzlich mit einer sauber geschnittenen, griffigen Fischhaut versehen. Die Abstimmung der Visierung in der Kombination V-Kimme und Dachkorn ist durchaus praxistauglich. Wem die Lichthöfe zu klein ausfallen, der kann nacharbeiten (lassen).

Auf dem Schießstand

Schon bei den ersten Trockenanschlüssen begeisterte die tiefe Handlage und das durch den Sägegriffsporn erleichterte gleichmäßige Einsetzen in die Schusshand. Gegenüber herkömmlichen Perkussionswaffen etwas ungewohnt ist die Handhabung zur „Inbetriebnahme“ des Schlosses. Gerade für „alte Hasen“ fordert dies zunächst höhere Aufmerksamkeit.

So sucht man eine zusätzliche Raste zum Zündhütchen setzen vergeblich, und auch die gewohnte Ablage des Abzugsfingers am Abzugbügel entfällt. Ein Rückfall in alte Gewohnheiten führt unweigerlich zur Schussauslösung!

Trotz des für kurze Hebelwege und Schlagzeiten optimierten Schlosses artete das Zündhütchen setzen zumindest mit den „Testerfingern“ nicht in Fummelei aus. Der mittels Inbusschraube einstellbare Direktabzug löste sauber und ohne fühlbares Kriechen fast blitzartig aus; seine Charakteristik übertraf so manchen Stecherabzug aus Seri-

enproduktion bei weitem. Kein Wunder, zeigte doch das elektronische Lyman-Messgerät einen Mittelwert von 160 g für zehn Messungen. Die subjektiven Schätzungen der Testschützen lagen weit darunter.

Für den Präzisionstest stand ein Pistolenschießgestell zur Verfügung, in das die Pistole ohne Befestigung eingelegt wurde. Nach dem Einrichten erfolgte die Schussabgabe aus sitzender Position. Der Vorteil dabei: Der Rück- und Hochschlag wird wie im freihändigen Anschlag nur auf die Schusshand übertragen und von dieser abgefangen. Der Nachteil: Schützenfehler können nicht ausgeschlossen werden.

Neben Ladewerkzeug waren der Testwaffe mit der Seriennummer 203 gegossene Kugeln Kaliber 8,90 mm/0,360" 65 gr der Firma Rifle Bullet Caster ebenso beigelegt sowie Schusspflaster in der Stärke 0,25. Eine

Steffi Sander aus Bremerhaven, Deutsche Meisterin 2002 Perkussionsrevolver, mit der Billingshurst Optima.





Das Schloss der Optima von unten. Deutlich zu sehen, sind die Beschusszeichen, die Seriennummer sowie das Piston.

Überraschung gab es bei der Pulversorte: Trotz des kleinen Kalibers lautet die Empfehlung auf 11 gr Schweizer Nr. 2. Dazu die Begründung von Tilo Dedinski: Unterhammerpistolen übertragen den Schussimpuls direkter in die Hand als herkömmliche Vorderladerpistolen. Beim Einsatz des schnelleren Pulvers Schweizer Nr. 1 wird dies deutlicher wahrnehmbar.

Der Test bestätigte dies. Bereits bei einer Ladung von 9 gr Schweizer Nr. 1 wurde der Schussimpuls subjektiv härter empfunden als bei der empfohlenen Ladung. Wer bezüglich der Pulversorte experimentieren möchte, sollte sich also eher an die etwas langsameren unter den schnellen Sorten wie Schweizer 2 oder den FFFG-Sorten von Goex, Elephant, Wassag oder Pow-Ex halten. Auf Grund der geringeren Leistungs-

beute der FFFG-Sorten, bedarf es vermutlich einer deutlichen Ladungssteigerung. So erreichte die Versuchsserie mit 17 gr FFFG „Elephant“ nicht annähernd das Leistungsniveau des Schweizer 2.

Experimente müssen aber nicht sein. Mit der angegebenen Ladung, den beigegefügtten Komponenten und einem handelsüblichen Solvent als Pflasterschmiermittel ließen sich auf Antrieb Fünf-Schuss-Streukreise realisieren, welche die Zehn sicher hielten. Dabei wurde der Lauf wie vom Hersteller angegeben nach jedem Schuss durchgewischt; ohne Wischen kletterten die Schüsse.

Wer mehr will, sollte in kleinen Schritten experimentieren, denn in unserem Test brachte bereits der Wechsel des Pflasterschmiermittels auf ordinären Speichel (Herstellerempfehlung) eine nochmalige deutliche Verkleinerung der Schussgruppen mit sich. Einziges Manko: Der Kraftwand beim Laden erhöhte sich etwas, daher kamen versuchsweise dünnere Pflaster

Das seitlich justierbare Korn. Der Lauf hat sechs Züge.

der Stärke 0,10 zum Einsatz. Damit gelang auf Antrieb eine Vier-Schuss-Gruppe von 23 mm. Der fünfte Schuss landete auf Grund eines Abzugsfehlers 10 mm weiter links. Der zur Kontrolle abgegebene sechste Schuss saß wieder in der 23-mm-Gruppe.

Die Geschwindigkeitmessungen erstaunten dagegen umso mehr mit teilweise erheblichen Abweichungen (v_3 von 285 – 345 m/s), bestätigen aber die Erfahrungen von Dedinski, der dies für Einsatzentfernungen unter 100 m für zu vernachlässigen hält.

Einziges Manko der Optimum während des ganzen Testverlaufs: Gegen Ende längerer Schussserien (über 20 Schuss) musste der Abzug beim Spannen des Hahns leicht ange-drückt werden. Nach einer Zwischenreinigung funktionierte das Spannen wieder anstandslos. Säubern sollte man von Zeit zu Zeit auch die Hahnschlagfläche, da sich quasi systembedingt dort Zündhütchenreste festsetzten – unabhängig von der verwendeten Sorte.

Eigentlich überflüssig zu erwähnen, dass sich die Opti-



Die höhenverstellbare V-Kimme.

zum zur Reinigung sehr einfach durch Austreiben des Kegelstiftes demontieren lässt. Der Piston kann bereits vorher mit dem mitgelieferten Innenvierkantschlüssel gelöst werden. Eine Trefferpunktverlagerung nach erneuter Montage war trotz der geteilten Visierung nicht feststellbar, auch die blauschwarze Brünierung zeigte während des Testbetriebs keinen Abrieb.

Zwar kann man sich die Suche nach „der Optimal-Ladung“ eigentlich sparen. Dennoch hier für experimentierfreudige Schützen ein Beispiel: Eine bereits seit einem halben Jahr im Einsatz stehende Optimum aus Privatbesitz eines Schützenkollegen lieferte mit leicht erhöhter Pulverladung von 12 gr Schweizer 2, H&N-Kugeln, Pflasterstärke 0,23, gefettet mit Blue & Gray-Geschossfett Fünf-

Technische Daten und Preise der Billinghamurst Optimum

Hersteller	Tilo Dedinski, Heugasse 10, 95328 Kulmbach, Tel. 09221/66782			
Typ	Perkussionspistole mit Unterhammersystem			
Laufprofil	Lauflänge und Dimensionen nach Kundenwunsch, Laufmaterial Stahl/ blauschwarz brüniert, Laufkontur achtkant in rund übergehend, nach vorne verjüngend Testwaffe: Kaliber .36, Suhler Lauf, Lauflänge 240 mm, Laufdurchmesser hinten 26 mm, vorne 21 mm, 6 Züge, Drall zirka 350 mm, Herstellungsverfahren: kalt gehämmert und wärmebehandelt			
Visierung	Offene Visierung, Standard Dachkorn und V-Kimme gebläut, Korn seitlich justierbar, Kimme höhenverstellbar, Visierlänge Testwaffe 310 mm			
Abzug	Direktabzug, Abzuggewicht einstellbar, Testwaffe Mittelwert 160 g			
Schaft/Griff	Form Sägegriff, Standard Nussbaum ohne Fischhaut, mehrere Standardgrößen zur Auswahl. Testwaffe: Standardgriff, Nussbaum mit Fischhaut			
Ausstattung/ Zubehör	Hartmetallpiston, Pistonschlüssel mit Innenvierkant, Dorn für das Austreiben des Kegelstiftes der Laufbefestigung, Bedienungsanleitung			
Maße der Testwaffe	Höhe Pistolengriff 144 mm (ohne Visierung), Breite Griffmitte 36 mm, untere Griffkante 48 mm, Lauf/System 31 mm, Gewicht 1064 g, Gesamtlänge 360 mm			
Verkaufspreis	1199,- €			
Sonderausstattung gegen Aufpreis	Griff mit Fischhaut	79,- €	Kaliber .41 oder .45	39,- €
	Individuelle Griffgröße	65,- €	U-Kimme	12,- €
	Perlkorn	20,- €		
	Monogramm		gestochen	77,- €
			in Weißgold	180,- €
			Gravuren ab	145,- €



Erste Serie: 1 × 8, 2 × 9, 2 × 10.

Schuss-Gruppen von 22 mm. Der Lauf wurde übrigens nicht zwischengewischt. Leider ist das Fett nicht mehr in Deutschland erhältlich.

Fragt sich nur, ob der Schütze dieses Leistungsvermögen auch umsetzen kann. Mit Steffi Sander schoss für uns eine national erfahrene und erfolgreiche Schützin (DM 2002 Perkussionsrevolver Damen). Sie schießt als Wettkampfwaffe eine Siber-Replika von Hege, mit welcher sie 2001 ihren eigenen Landesrekord egalisierte (NWDSB 140 Ringe). Während des Präzisionstests konnte sie sich aus-



Zweite Schussserie: 2 × 9, 3 × 10.

giebig mit dem System vertraut machen. Zwar fiel der Standardgriff der Testwaffe für Steffi Sander zu groß aus, die Handlage der Optimum wurde daher als etwas kopflastig empfunden, doch konnte dieses Handicap durch bewusstes Gegendrücken ausgeglichen werden. Nach einer Probeserie folgten dann drei Serien à fünf Schuss aus dem einhändigen Anschlag: 1. Serie: 1 × 8, 2 × 9, 2 × 10 = 46 Ringe; 2. Serie: 2 × 9, 3 × 10 = 48 Ringe; 3. Serie: 1 × 8, 1 × 9, 3 × 10 = 47 Ringe.

Diese Ergebnisse sprechen für sich, addiert zu einer 15-



Dritte Serie: 1 × 8, 1 × 9, 3 × 10.

Schuss-Serie wären es 141 Ringe. Die beiden Achter waren Abzugsfehler, bedingt durch zu starkes Gegendrücken. Schützenseitig wurde diese Trefferabweichung etwas geringer eingeschätzt. Stellt sich nur die Frage, was leistet diese Kombination aus Schützlin und Pistole, wenn der Griff und die Gewichtsverteilung optimal abgestimmt sind?

DWJ-Fazit

Quasi aus dem Karton hält die Pistole das Scheibenzentrum, für den Schützen bleibt neben der individuellen Visierkorrek-

tur nur noch die Feinabstimmung der Ladeempfehlung. Damit dieses nicht an fehlenden oder falschen Komponenten scheitert, sollte das bereits vorhandene, sinnvolle Lieferzubehör um dieses I-Tüpfelchen ergänzt werden.

Für den sportlich ambitionierten Vorderladerschützen ist die Dedinski Optimum sicherlich mehr als nur eine Betrachtung wert. Auch wer ein Faible für gute Verarbeitung hat, liegt hier richtig. Enttäuscht wird nur der absolute Purist, denn die Abzugeinstellschraube ist praktisch, aber kaum authentisch als Inbusschraube ausgeführt. Für leistungsorientierte Schützen bleibt bei unbefriedigenden Ergebnissen mit der Optimum nur Üben oder eine gute Ausrede.

DWJ

VON RAINER THAMM